



Foto: G. Mäscher

Natura 2000

Kirche in Ledde (Kreis Steinfurt)

DE-3712-303

**Maßnahmen-Kurzkonzept
Erläuterungsbericht**

Ansprechpartner Untere Naturschutzbehörde: Hildegard Röckener
Bearbeiter: Hildegard Röckener,
Dr. Birgit Jedrzejek
Untere Naturschutzbehörde
Kreis Steinfurt
In Zusammenarbeit mit
Gerd Mäscher, Hasbergen
Datum: 19.06.2020

Inhaltsverzeichnis

1	Kurzcharakteristik DE-3712-303, Kirche in Ledde (Kreis Steinfurt).....	2
2	Organisatorische Fragen.....	2
3	Bestand	2
3.1	Lebensräume und Arten	2
3.1.1	Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie	2
3.2	Durchgeführte Maßnahmen, Beeinträchtigungen, Handlungsbedarf	3
3.2.1	Durchgeführte Maßnahmen, Vertragsnaturschutz und Entwicklungstrends	3
3.2.2	Beeinträchtigungen, Gefährdungen / Konflikte, Defizite, Handlungsbedarf	4
4	Bewertung und Ziele.....	5
4.1	Bedeutung und Kohärenz des Gebietes im Netz NATURA 2000 Biotopverbund	5
4.2	Verfügbarkeit von Flächen für die Durchführung von Maßnahmen	5
4.3	Entwicklungspotenziale und Entwicklungsziele	5
4.4	Ziele für Natura 2000-Arten	5
5	Maßnahmen.....	6
5.1	Generelle Bewirtschaftungs- und Pflegegrundsätze, Maßnahmenswerpunkte und flächenübergreifende Maßnahmen	6
5.2	Maßnahmen für Natura 2000-Arten	6
6	Fördermöglichkeiten, Finanzierung, Kostenschätzung	6
7	Literatur / Quellen	6
7.1	Anhang	6
7.2	Internet-Links	6
7.3	Literatur / Quellen.....	7

1 Kurzcharakteristik DE-3712-303, Kirche in Ledde (Kreis Steinfurt)

Fläche (ha): 0,03 ha

Ort: Ledde, Stadt Tecklenburg

Kreis: Steinfurt

Kurzcharakterisierung: Die denkmalgeschützte Dorfkirche in Ledde weist auf dem Dachboden des Kirchenschiffs ein seit 1977 bekanntes Wochenstubenquartier des Großen Mausohrs auf. Das individuenstarke Quartier wird durch die standorttreuen Tiere jährlich genutzt. Die aus Sandsteinquadern im 13. Jhd. errichtete Kirche liegt relativ zentral im Ortsteil Ledde und ist von Wohnbebauung umgeben. Ledde liegt ca. 2 km nördlich von Tecklenburg in der Region Tecklenburger Land und hat weniger als 2000 Einwohner. Die Kirche befindet sich im Nahbereich zu mehreren Landschaftsschutzgebieten (LSG Teutoburger Wald von Tecklenburg bis Lengerich, LSG Sundern-Habichtswald-Hagenberg) und etwas mehr als 2 km nördlich des Kamms des Teutoburger Waldes. Größere Waldbereiche befinden sich zudem im 400 m südlich angrenzenden Naturschutzgebiet Sundern sowie etwa 3 km östlich im FFH-Gebiet Habichtswald. Die Kirche liegt auf etwa 90 m ü. NN und naturräumlich im Osnabrücker Hügelland / Weserbergland und damit in der kontinentalen biogeografischen Region.

2 Organisatorische Fragen

Betroffene Personen und Institutionen sind die evangelische Kirchengemeinde Ledde als Grundstückseigentümerin sowie die Untere Naturschutzbehörde bezüglich der Maßnahmen zum Schutz der Fledermäuse. Das Quartier ist über eine Vereinbarung mit der Grundstückseigentümerin gesichert. Die Kontrolle und jährliche Ausflugszählung der Tiere in der Wochenstube erfolgt durch einen ehrenamtlichen Betreuer.

3 Bestand

3.1 Lebensräume und Arten

3.1.1 Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie

Artnamen (dt.)	(lat.)	Häufigkeit	Status	EHZ	RL NW	FFH-RL
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	35-290 ad, 42-205 juv.*	r	A	2	II, IV

*Daten von Manfred Lindenschmidt, Hörstel (1977, 1995) und Gerd Mäscher, Hasbergen (2001-2020) unter Mitarbeit von Dr. Sibylle Münch, Irina Würtele, Vanessa Korn und Daniela Pilgrim

Häufigkeit: ad = adulte Weibchen, j = Jungtiere

Status: r = Fortpflanzung

EHZ = Erhaltungszustand für das gesamte FFH-Gebiet: A = hervorragend / B = gut / C = mittel bis schlecht

RL NW = Rote Liste-Status Nordrhein-Westfalen: 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet.

FFH-RL: Listung der Art in den Anhängen der FFH-Richtlinie

Die Koloniegröße hat sich seit Bekanntwerden der Wochenstube im Jahr 1977 (35 Individuen) bis 1995 (112 Individuen) in Bezug auf die adulten Weibchen verdreifacht. In den Standarddatenbogen wurde sie mit 100 Individuen (ad.) aufgenommen. Seit 2001 finden jährliche Zählungen statt, die sowohl die adulten als auch die juvenilen Individuen umfassen. Die Zahlen der adulten Tiere sind seitdem lückenlos vorhanden, bei den Jungtieren konnten lediglich in den Jahren 2001, 2002, 2015 und 2018 keine Erfassungen durchgeführt werden. Die Zahlen der Jungtiere korrespondieren in den meisten Jahren mit der Anzahl der erfassten Weibchen mit einer durchschnittlichen Natalität von 0,8. In einigen Jahren (z. B. 2012, 2017, 2019) ist die Anzahl der erfassten Weibchen im Vergleich zu den Jungtieren jedoch wahrscheinlich zu niedrig. Diese Vermutung leitet sich von einer überdurchschnittlichen Natalität und teilweise deutlich höheren Anzahlen der Weibchen beim ersten Zähltermin vor der Geburt der Jungtiere ab. Der Grund für diese abweichenden Zahlen konnte bislang nicht gefunden werden.

Im Durchschnitt aller erfassten Jahre sind 155 adulte Weibchen in der Kolonie vorhanden, wobei die Werte zwischen niedrigen Zahlen (1977: 35, 2006: 71, 2007: 82) und hohen Zahlen (2002: 290, 2003: 330) insbesondere vor 2008 stark schwanken. Seit 2010 scheint es einen Trend zur Abnahme der adulten Tiere zu geben, wobei nach 2014 nur noch unterdurchschnittliche Zahlen zwischen 117 und 136 Weibchen erreicht werden. In diesem Zeitraum gibt es jedoch oben genannte Unstimmigkeiten in der Zählung der Alttiere und Lücken in den Daten für die juvenilen Tiere, sodass eine Interpretation nicht sicher erfolgen kann. Der Trend für die adulten Tiere spiegelt sich zudem nicht in den Zahlen der Jungtiere wieder. Zwischen 2003 und 2020 wurden durchschnittlich 120 Jungtiere erfasst. Nach 2014 traten ein unterdurchschnittlicher Wert (2016: 91) und drei überdurchschnittliche Anzahlen in 2017, 2019 und 2020 auf.

Als Fazit lässt sich anhand der Zählenden kein eindeutiger Trend für die Kolonie festhalten.

3.2 Durchgeführte Maßnahmen, Beeinträchtigungen, Handlungsbedarf

3.2.1 Durchgeführte Maßnahmen, Vertragsnaturschutz und Entwicklungstrends

Lebensraum	Maßnahmen	Entwicklungstrend	Erläuterungen
Fledermaus-Wochenstube	Zugangsbeschränkung zwischen 01.04. und 30.09.	Gleichbleibend	Vertraglich geregelt
Fledermaus-Wochenstube	Regelmäßige Kotentfernung alle 3 Jahre (Nov.-Jan.) durch die ehrenamtlichen Betreuer.	Aktuell Prüfung auf Bauschäden (s. u.)	Die Maßnahme dient vornehmlich der Verhinderung von Bauschäden an der Kirche.
Fledermaus-Wochenstube	Jährliches Monitoring (seit 2001) der Jung- und Alttiere.	s. 3.1.1	Erfolgt durch ehrenamtlichen Betreuer.

Vorrangige Maßnahmen sind der Erhalt des traditionellen Quartiers sowie der Schutz der Fledermäuse vor möglichen Störungen. Die Erhaltung der Zugänglichkeit, der Schutz vor Störungen sowie der Schutz vor chemischen Belastungen durch Ausschluss der Verwendung von schädlichen Materialien bei notwendigen Sanierungsarbeiten wurden mit der Grundstückseigentümerin vertraglich geregelt. So ist zwischen dem 1. April und 30. September die Betretung des Dachraums untersagt. Ausgenommen hiervon sind das Monitoring durch Fachleute sowie Begehungen zur Gefahrenabwehr und zur Wartung der Glocken. Darüber hinaus sind alle relevanten Maßnahmen im Bereich des Quartiers oder dessen direktem Umfeld mit der Unteren

Naturschutzbehörde (UNB) abzustimmen. Die UNB steht der Eigentümerin sowie den Nutzern der Kirche und der Stadt Tecklenburg in Fragen des Fledermausschutzes beratend zur Seite.

Bauliche Maßnahmen in der Vergangenheit (z. B. Einbau einer neuen Glocke 2008, Ersatz von Balken 2011, Reparaturen am Kirchendach 2013, 2018) wurden in enger Abstimmung mit den Fachleuten und der UNB ohne Beeinträchtigung der Wochenstube durchgeführt. Eine angedachte Beleuchtung wurde in Übereinstimmung mit der Kirchengemeinde abgelehnt. Es ist daher auch in Zukunft davon auszugehen, dass notwendige Maßnahmen so durchgeführt werden können, dass sie dem Schutz der Kolonie nicht entgegenstehen.

3.2.2 Beeinträchtigungen, Gefährdungen / Konflikte, Defizite, Handlungsbedarf

Gefährdungen im direkten Umfeld von Wochenstuben sind möglich durch eine Behinderung der Zugänglichkeit für Fledermäuse, Störungen der Tiere, Beleuchtung von Einflugöffnungen sowie chemische Belastungen in Baumaterialien. Diese werden wie oben beschrieben für die Kirche in Ledde durch vertragliche Regelungen ausgeschlossen oder über Absprachen geregelt.

Lebensraum	Beeinträchtigungen
Fledermaus-Wochenstube	Prüfung, ob Fledermauskot Bauschäden am Gebäude verursacht
Fledermaus-Wochenstube	Anstehende Sanierungsarbeiten in größerem Umfang am Dach und der Fassade der Kirche
Fledermaus-Wochenstube	Abnahme von geeigneten Jagdhabitaten

Derzeit wird geprüft, ob der Fledermauskot Bauschäden am Gebäude verursacht. Hier ist gegebenenfalls eine häufigere Entfernung des Kots oder ein Schutz der Bausubstanz durch Zwischendielen oder ähnliches unter den Hangplätzen notwendig.

Zudem stehen in den kommenden Jahren größere Sanierungsarbeiten am Dach (Erneuerung des Schiefers) sowie an der Fassade an. Da die Arbeiten nicht im Winter ausgeführt werden können, sind eine enge Abstimmung und Vermeidungsmaßnahmen notwendig, damit eine Beeinträchtigung der Wochenstube ausgeschlossen werden kann.

Im Gegensatz zur direkten Sicherung des Quartiers in der Kirche kann eine Gefährdung des Vorkommens durch Beeinträchtigung von Nahrungsgebieten im Einzugsbereich der Kolonie nicht ausgeschlossen werden. Die Kolonie jagt in den südlich angrenzenden Laubwäldern sowie Buchenhallenwäldern und strukturell geeigneten (einschichtigen) älteren Fichtenforsten der nahe gelegenen Teile des Teutoburger Waldes (FÖA Landschaftsplanung 2014). Es ist jedoch zu befürchten, dass die Fläche der als Jagdhabitat geeigneten Wälder aufgrund von halbnatürlichen Prozessen (z. B. Borkenkäferkalamitäten in Fichtenforsten, Waldsterben aufgrund des Klimawandels, insbesondere der Buchenwälder auf dem Südhang des Teutoburger Waldes) abnimmt. Diese Prozesse wirken sich insbesondere negativ auf den Anteil strukturell geeigneter Habitate (ältere Wälder mit freiem Flugraum und wenig Strauch- und Bodenvegetation) aus. Wiederaufforstungen oder Waldumbau nach derartigen Schäden führen dazu, dass diese Flächen aufgrund der dichten Vegetationsstruktur für Jahrzehnte für Mausohren nicht als Jagdhabitat nutzbar sind. Die langfristigen Auswirkungen des großflächigen Kalkab-

baus am Teutoburger Wald auf die Nahrungshabitate Art lassen sich zudem schwer abschätzen. Es ist daher nicht absehbar, ob für die Fledermäuse unter diesen Umständen noch dauerhaft genügend Nahrung im Umfeld der Kolonie verfügbar ist.

4 Bewertung und Ziele

4.1 Bedeutung und Kohärenz des Gebietes im Netz NATURA 2000 Biotopverbund

Das Quartier in der Kirche in Ledde ist die nordwestlichste bekannte Wochenstube des Großen Mausohrs in NRW. Sie zählt zu den großen Wochenstuben in der kontinentalen biogeographischen Region in NRW. Somit stellt sie ein landesweit bedeutsames Wochenstubenquartier und einen landesweit bedeutsamen Knoten im Netz der Mausohr-Wochenstubenquartiere Westfalens dar.

4.2 Verfügbarkeit von Flächen für die Durchführung von Maßnahmen

Die Kirche befindet sich in Besitz evangelischen Kirchengemeinde. In den letzten 20 Jahren fand hier eine gute Zusammenarbeit in Hinblick auf den Erhalt der Wochenstube statt. Für die Zukunft lässt sich daher eine hohe Bereitschaft für die Umsetzung von Maßnahmen annehmen.

4.3 Entwicklungspotenziale und Entwicklungsziele

Vorrangige Ziele sind die Erhaltung des Quartiers und seiner Requisiten (Großräumigkeit, Hangplätze, mikroklimatische Verhältnisse). Dazu notwendige Maßnahmen (Offenhaltung von Einflugöffnungen und der davorliegenden Flugwege, Schutz vor Störungen und chemischen Belastungen, keine Beleuchtung) werden bereits umgesetzt. Bauliche Maßnahmen werden eng mit den Fachleuten und der UNB abgestimmt. Darüber hinaus ist eine weitere Optimierung nicht möglich.

4.4 Ziele für Natura 2000-Arten

1324 Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

Gebäudequartier:

- Erhaltung von störungsfreien Gebäudequartieren

Das Vorkommen im Gebiet ist insbesondere aufgrund seiner landesweiten Bedeutung (s. 4.1) zu erhalten. Die Erhaltung eines günstigen Erhaltungszustands im Gebiet soll einen Beitrag zur Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands in der kontinentalen biogeographischen Region leisten. Dieser hat sich in der letzten Berichtsperiode (2013-2018) von günstig nach ungünstig, insbesondere aufgrund einer verminderten Habitatqualität verschlechtert (BfN 2019).

5 Maßnahmen

5.1 Generelle Bewirtschaftungs- und Pflegegrundsätze, Maßnahmenschwerpunkte und flächenübergreifende Maßnahmen

Wochenstubenquartier:

- Vermeidung von Umnutzungen und Störungen im Innenraum
- Offenhaltung der Einflugöffnungen und davorliegender Flugwege
- Vermeidung von Außenbeleuchtung während der Quartiernutzung
- Vermeidung von chemischen Belastungen
- Vermeidung von Bauschäden am Gebäude

5.2 Maßnahmen für Natura 2000-Arten

Nr.	Ziel-Art	Maßnahme-Schlüsselbegriff	Erläuterungen
1	Großes Mausohr	11.8 Fledermausquartier sichern	Ist sichergestellt
2	Großes Mausohr	11.9 Fledermauszugang ermöglichen / sichern	Ist sichergestellt

6 Fördermöglichkeiten, Finanzierung, Kostenschätzung

Für aus Gründen des Artenschutzes zusätzliche entstehende Kosten für z. B. Sicherungs- und Instandsetzungsmaßnahmen können auf der Grundlage der ELER-Verordnung bis zu 80 % dieser Kosten gefördert werden.

7 Literatur / Quellen

7.1 Anhang

Übersichtskarte

Bestandskarte

Maßnahmenkarte

7.2 Internet-Links

<http://natura2000-meldedok.naturschutzinformationen.nrw.de/natura2000-meldedok/de/fachinfo/listen/meldedok/DE-3712-303>

Bundesamt für Naturschutz (2019): Ergebnisse des nationalen FFH-Berichts 2019: Erhaltungszustände und Gesamttrends der Arten in der kontinentalen biogeografischen Region. 30.08.2019.: <https://www.bfn.de/themen/natura-2000/berichte-monitoring/nationaler-ffh-bericht/ergebnisuebersicht.html>

7.3 Literatur / Quellen

FÖA Landschaftsplanung GmbH (2014): Erfassung der Jagdgebiete des Großen Mausohrs als Grundlage für die VP. Im Auftrag der Dyckerhoff GmbH sowie der Calcis Lienen GmbH. Trier.

Mäscher, Gerd (2020): Ergebnisse des jährlichen Monitorings der Wochenstuben-Kolonie des Großen Mausohrs in der Kirche in Ledde. Unveröffentlicht.